

man bisher die Flechte als ein Farben-Surrogat, und gerade als letzteres muß sie jetzt großes Interesse erwecken.

Schon Linne' stellte Farbe-Versuche mit Flechten an, wie die Abhandlungen der Stockholmer Akademie der Wissenschaften beweisen. Andere folgten ihm nach. Neuerlich aber hat sich mit Versuchen dieser Art Niemand lebhafter und mit glücklicherm Erfolg beschäftigt, als der schwedische Arzt D. Westring in Stockholm. Von 220 Flechten-Arten, die er nach und nach untersuchte, zogen besonders 72 seine Aufmerksamkeit an, weil sie in Schweden am häufigsten wachsen und also den reichlichsten Nutzen abwerfen können. Das Resultat seiner Untersuchungen legt D. Westring in einem Journale nieder, unter dem Titel: Schwedens vorzüglichste Farbeflechten, treu nach der Natur abgebildet, nebst der chemischen Bearbeitung derselben, besonders in Rücksicht auf Färberei, begleitet mit Farbentafeln, aus dem Schwedischen übersetzt von J. D. D. Ulrich. Das erste Heft erschien 1805.

Wir wollen Einiges daraus mittheilen, besonders insofern die Flechten, welche der Schwede beschreibt, auch in Sachsen gefunden werden, und also zu gleichen Vortheilen einladen.

Eine einzige Flechte, welche in den Scheeren der Landschaft Bohus einheimisch ist, brachte den Bewohnern jener Gegenden, welche sie als Farbestoff nach England sandten, binnen 12 Jahren über 62,000 Thlr. ein, und von andern Arten lassen sich jährlich mehrere tausend Pfunde sammeln. Von der Ad-

lerflechte, die gleichfalls in den Scheeren der Landschaft Bohus wächst, werden jährlich über 1000 Schiffspfunde ausgeführt. Zu Leith in Schottland leben über 200 Menschen bloß vom Zubereiten einer einzigen Flechte zum Rothfärben — Beispiele, die, dünkte ich, wohl zum Auffuchen und Benutzen solcher reichhaltigen Farbestoff-Behälter, als die Flechten sind, auch im Vaterlande reizen sollten. Daß dieß mit Erfolg schon geschehen sey und noch mehr geschehen könne, wird sich weiter unten zeigen.

Die Zubereitung der Farben aus solchen Flechten ist äußerst einfach, und kann sowohl im Kleinen fürs Haus, als im Großen für Fabriken betrieben werden; vorzüglich nimmt Seide und Wolle dergleichen Farbestoffe an, die leicht in vielen Abstufungen sich liefern, und in Glasbouteillen für kleine Bedürfnisse sich aufbewahren lassen. Auch ist keine vegetabilische Farbe so vortrefflich brauchbar zum Färben des Marmors und zu Gemälden auf Marmor, als die Flechtenfarbe.

Manche Flechten theilen ihre Farbestoffe der Wolle und der Seide in bloßem Wasser binnen 1 — 2 Stunden mit, andere geben durch Zusätze von Salzen, Säuren u. s. w. sehr schöne und glänzende gebeizte, und durch Benutzung anderer Farbestoffe auch zusammengesetzte Farben. Daß aber dergleichen Farben ächt seyn, hat Westring auf vielfache Art bestätigt gefunden. Am besten sammelt man Farbensflechten nach Regenwetter, wäscht und reinigt sie dann in kaltem Wasser, trocknet sie im Schatten bei gelinder Wärme und stößt oder mahlt sie zu Pulver. Binnen 4 — 6 Jahren ersetzt die Natur die Flechten wieder, wo man sie erntet.